6. Tagung Kooperation Alter: «Mit allen Mitteln – Kooperation fürs Alter»

Die diesjährige Tagung «Kooperation Alter» fand an der OST – Ostschweizer Fachhochschule in Rapperswil mit Sicht auf den Zürichsee statt und widmete sich der wachsenden Herausforderung der Finanzierung im Altersbereich. Angesichts steigender Pflegekosten und einer alternden Bevölkerung wurde das Thema aus verschiedenen Perspektiven praxisnah und kompakt beleuchtet. Die ausgebuchte Tagung zeigte, dass dem Thema breite Aufmerksamkeit geschenkt wird und ein Handlungsbedarf erkannt ist.

Erneut führte der Gossauer Stefan Häseli unterhaltsam durch die Tagung. Begrüsst wurden die knapp 100 Teilnehmenden von der Regierungsrätin Laura Bucher, die das Thema Einsamkeit im Alter sowie die Wichtigkeit von freiwilligem Engagement aufgegriffen hat. Sie betonte, dass ältere Menschen nicht nur als Kostenfaktor gesehen werden sollen, sondern als Ressource angesehen werden können. Besondere Wertschätzung widmete sie gegenüber Personen und Organisationen, die sich tagtäglich für das Wohl von Menschen im Alter einsetzen. Rolf Huber hat als Präsident des Verbands St.Galler Gemeindepräsidien (VSGP) auf eine bedürfnisgerechte Versorgung aufmerksam gemacht. Diese soll bezahlbar sein aber klar dem Wunsch der älteren Person entsprechen. Ergänzend dazu hat Mathias Müller, Stadtpräsident von Lichtensteig, einen Rückblick auf die letzte Tagung im Jahr 2023 gegeben. Damals stand die integrierte Angebotsplanung im Bereich Langzeitpflege im Kanton St.Gallen im Zentrum. Als Grundlage dafür diente das Zielbild, das die ältere Person ins Zentrum setzt, die unterschiedlichen Angebote aufzeigt sowie die Koordination zwischen den verschiedenen Akteurinnen und Akteuren darstellt.

Prof.Dr. Matthias Mitterlechner der Universität St.Gallen war bereits an der letzten Tagung als Referent präsent und hat diesmal mit seinem Vortrag «Die Zukunft der Angebotsgestaltung im Altersbereich im Kanton St.Gallen» den Fokus auf Trends, Szenarien und Massnahmen zur integrierten Angebotsplanung gelegt. Er untermalte seine theoretischen Ausführungen mit dem Buchtitel «Wie wollen wir leben» von Peter Bieri und zeigte anhand von aktuellen Prognosen beeindruckende Szenarien und Verläufe auf. Nach einer Pause haben sich die Teilnehmenden in unterschiedliche thematische Sessionen begeben.

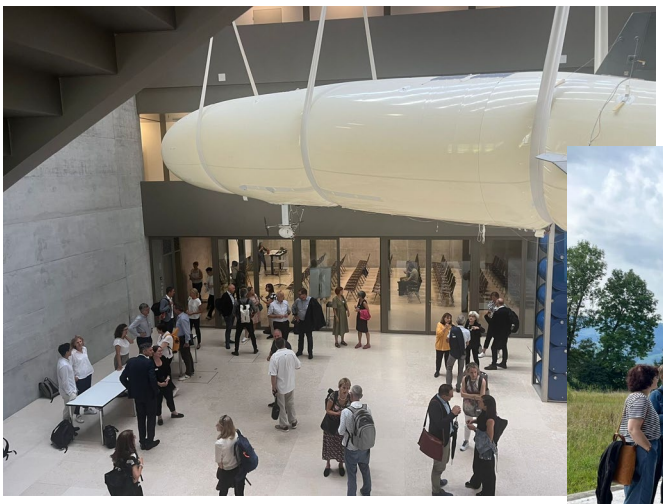
Session A – Bewegung im Alter
Prof.Dr. Heidrun Gattinger der OST zeigte auf, wie gezielte Bewegungsförderung Pflegebedürftigkeit reduzieren kann. Auch im Alter kann die Selbstständigkeit durch Bewegung verbessert werden. Jede Bewegung zählt und trägt zum Muskelerhalt, zu weniger Stürzen, zu einer besseren Knochendichte, zu einem geringeren Demenzrisiko sowie zu weniger Depressionen bei. Dabei gibt es unterschiedliche Ebenen von Interventionen. Diese reichen von individuellem Training über Bewegung in der Gruppe bis hin zu Bewegung in Institutionen. Auch politische Gemeinden spielen eine Schlüsselrolle bei der Erhaltung der Lebensqualität und Selbstständigkeit, z.B. in Form der Stadtplanung.

Session B – Positionierung der Fachorganisationen
Christian Rupp (SRK SG) und Christoph Hostettler (Pro Senectute SG) diskutierten die alterspolitische Ausrichtung von Gemeinden und Kanton aus Sicht der Fachvereinigung Altersarbeit (kurz FASG) und stellten das von ihnen erarbeitete Positionspapier und ihren Beitrag zur Umsetzung der integrierten Angebotsgestaltung vor. Weitere Mitglieder der FASG sind CURAVIVA SG und der kantonale Spitexverband. Die Fachorganisationen betonten die Bedeutung eines gemeinsamen kantonalen Zielbilds für gutes Altern. Es wurde diskutiert, was die Gemeinden konkret unternehmen können, um die Koordination zu fördern und so eine regionale differenzierte Denkweise zu fördern. Eine Erkenntnis war, dass der Prozess Zeit benötigt und ein gutes Projektmanagement eine wichtige Rolle spielt. Ein «bottom-up» Prozess erfolgt idealerweise mit starkem Einbezug der Akteure.

Session C – Menschen 65+: Lebendige Bücher
Der Übergang vom Erwerbsleben in die Pensionierung kann Chancen aber auch Herausforderungen mit sich bringen. Eine Kombination aus finanziellen, sozialen und psychologischen Faktoren können zu Armut und sozialer Isolation führen – Risikofaktoren für die psychische Gesundheit. Das Kompetenzzentrum für psychische Gesundheit der OST, die Stadt St.Gallen, Caritas St.Gallen Appenzell und Pro Senectute St.Gallen entwickelten dafür ein Angebot nach dem Ansatz der «Living Library»: Menschen mit eigener Erfahrung unterstützen andere beim Übergang. Die «Lebenden Bücher» sind in der Regel Personen, die aufgrund ihrer Erfahrungen, ihrer Lebensgeschichte oder Berufe als Fachpersonen in bestimmten Bereichen gelten. Ziel des Projekts ist es, die Lebensqualität und psychische Gesundheit älterer Menschen im Übergang vom Berufsleben in die Pensionierung zu stärken und ihre Ressourcen sichtbar zu machen.

Session D – Kosten des Alters aus Sicht der Finanzberatung
Christoph Göldi, Teamleiter Finanzplanung/Vorsorge der St.Galler Kantonalbank, betonte, dass die persönliche Altersvorsorge idealerweise bereits mit dem Beginn des Erwerbslebens anfängt. Er analysierte die Auswirkungen von Renten- vs. Kapitalbezug aus der Pensionskasse, die bestenfalls durch frühe Information und Beratung zu einem passenden Entscheid führen. Anhand von Fallbeispielen wurde aufgezeigt, welche Auswirkungen unterschiedliche Vorsorgeentscheidungen sowie langfristige Anlagen auf die finanzielle Zukunft haben. Wichtige Erkenntnisse dabei waren, dass ein Kapitalbezug zu höherer Flexibilität führen kann, aber auch Risiken birgt. Der Rentenbezug bietet Sicherheit, ist jedoch steuerlich weniger attraktiv. Die Wahl hängt stark von individuellen Faktoren wie Gesundheit, Vermögen und familiärer Situation ab. Letztlich ist das eigene Bauchgefühl entscheidend.

Session E – Demografische Entwicklung und Kostenprojektionen
Jan Wunder und Niklas Haffert von der Fachstelle für Statistik des Kantons St.Gallen stellten die Bedeutsamkeit von Daten für unterschiedliche Themenbereiche vor. So bieten Daten einen grossen Mehrwert für die Erstellung von Szenarien und dem Aufbau von Modellen dar. Exemplarisch stellten sie dem Plenum Projektionen und Szenarien zur zukünftigen Bevölkerungs- und der damit verbundenen Kostenentwicklung der Ergänzungsleistungen dar. Diese gelten als elementare Planungsgrundlage sind aber mit Unsicherheit verbunden, da Annahmen getroffen werden müssen. Die demografische Alterung wird die Kosten (Pflegekosten, Ergänzungsleistungen) in den nächsten Jahren weiter steigen lassen – ein Handlungsfeld für Politik und Gesellschaft.

Abschluss
Florin Gaston faszinierte die Teilnehmenden mit einer Tagungszusammenfassung der magischen Art. Während er stichwortartig von ihm aufgenommene Erkenntnisse der unterschiedlichen Vorträge wiedergibt, vollführt er Zaubertricke am Laufband und wird seinem Titel als Zauberweltmeister mehr als gerecht. Im Anschluss fasst Mathias Müller die unterschiedlichen Sessionen sowie das Hauptreferat mit Unterstützung von künstlicher Intelligenz zusammen und sorgt ebenfalls für einige Schmunzler.

Fazit
Die Tagung zeigte eindrücklich, dass die Finanzierung des Altersbereichs eine komplexe, aber lösbare Herausforderung ist, die frühzeitig anzugehen ist. Es braucht:
- Kooperation zwischen Gemeinden, Kanton und Fachorganisationen;
- innovative Ansätze in Prävention, Angebotsgestaltung und Finanzberatung;
- langfristige Strategien, um die Lebensqualität älterer Menschen zu sichern und die Kosten tragbar zu halten sowie einen gesellschaftlichen Wandel für mehr gemeinschaftliches Engagement und sozialer Teilhabe.